

Erfahrungsbericht – KPJ- und Famulaturprogramme WELTWEIT

PERSÖNLICHE DATEN

Name des/der Studierenden (freiwillige Angabe)	Klicken oder tippen Sie hier, um Text einzugeben.
E-Mail (freiwillige Angabe)	Klicken oder tippen Sie hier, um Text einzugeben.
Gastklinik & -universität	Universidade Estadual de Campinas Unicamp
Aufenthaltsdauer	von 04.08.2025 bis 26.09.2025

ALLGEMEINES

Welches Fach wurde absolviert?	Herzchirurgie
	KPJ ☒ Famulatur ☐

Wie hoch schätzen Sie Ihren fachlichen Nutzen ein? (Schulnoten: 1-5)	☐ 1 ☒ 2 ☐ 3 ☐ 4 ☐ 5
--	---

KOSTEN

Wie hoch waren die **monatlichen Kosten bzw. die Kosten, die im Voraus entstanden sind?**

Unterbringung	€ 380
Verpflegung	€ 150-200
An-/Abreise (Flug, Zug, Auto)	€ 1200
Kosten für Unterlagen, Impfungen, Reiseapotheke, Kursgebühren o.ä.	€ 100
Sonstiges: bitte spezifizieren	€ touristische Unternehmungen: 800,

UNTERKUNFT

Wie haben Sie Ihre Unterkunft im Gastland gefunden?	☒ selbst gesucht ☐ Klinik hat Wohnungs-/Zimmersuche übernommen/war behilflich ☐ Freunde ☐ über MUI ☐ andere: bitte spezifizieren
Wie zufrieden waren Sie mit der Unterkunft (Sauberkeit, Erreichbarkeit) ?	Die Unterkunft war sauber, geräumigt und zu Fuß ca 15 min vom Krankenhaus entfernt.
Tipps für andere Studierende (z.B. Homepages, Zeitungen, Preis, ...)	Airbnb oder Kitnet (Einzimmerwohnungen) im Universitätsviertel Barão Geraldo

NARRATIVER ERFAHRUNGSBERICHT (MINDESTENS 1 SEITE):

Bitte berichten Sie über:

- Reisevorbereitungen, Impfungen, Versicherung
- Ankunft und Abreise am Studienort
- Betreuung an der Gastklinik (International Office, Klinikpersonal, Veranstaltungen für Studierende)
- Leben am Studienort, Entfernung Unterkunft zur Gastklinik
- Studienbezogene Aspekte: Details zum Inhalt (Famulatur, KPJ-Teil, fachspezifischer Nutzen, Klinikalltag, etc.)
- Tipps für zukünftige Outgoings

Meine Bewerbung für das KPJ in Brasilien habe ich im Dezember 2024 abgeschickt. Die Zusage erhielt ich etwa drei Monate vor Beginn des Praktikums, also im Mai 2025. Schon vor der Zusage hatte ich mit den Reisevorbereitungen begonnen, aber sobald die Zusage da war, habe ich direkt gebucht. Besonders wichtig ist es, sich frühzeitig um empfohlene Reiseimpfungen zu kümmern. Ich war bereits gegen Hepatitis A und B geimpft, zusätzlich habe ich noch die Gelbfieber- und Typhusimpfung erhalten, was je nach Region in Brasilien dringend zu empfehlen ist.

Auch bei der Flugbuchung lohnt sich eine frühzeitige Planung. Ich bin von Venedig aus nach Salvador geflogen und habe die Zeit vor Beginn des KPJ genutzt, um Brasilien zu bereisen. Auf meinem Reiseplan standen Salvador, Foz do Iguaçu, Rio de Janeiro und Manaus. Anschließend bin ich nach Campinas weitergefliegen. Der nächstgelegene Flughafen ist der Aeroporto Internacional de Viracopos, alternativ kann man aber auch nach São Paulo fliegen (Guarulhos oder Congonhas) und von dort mit dem Fernbus oder per Uber nach Campinas weiterreisen. Beide Varianten sind unkompliziert und sicher.

Mein Airbnb in Barao Geraldo lag nur etwa 15 Minuten zu Fuß von der Klinik entfernt, sodass ich meist zu Fuß dorthin gegangen bin. Auf dem Weg sah ich regelmäßig viele verschiedene Vogelarten, manchmal auch kleine Äffchen und sogar einen Ara (dieser war früher ein Haustier).

Bei Regen oder nach Einbruch der Dunkelheit nahm ich ein Uber, der je nach Auslastung rund ein bis zwei Euro kostete.

Im Krankenhaus wurde ich sehr herzlich aufgenommen. Das Klinikpersonal war durchweg freundlich, hilfsbereit und offen. Allerdings sprechen nicht alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter Englisch, weshalb Grundkenntnisse in Portugiesisch sehr hilfreich sind. Auch ich hatte zu Beginn kaum Portugiesischkenntnisse, konnte mich aber durch tägliches Üben am Ende des Praktikums gut verständigen.

Das Klima in den Monaten August und September war sehr angenehm, mit wenig Regen und vielen sonnigen Tagen. Mein Airbnb hatte sogar über ein Schwimmbad, das ich häufig nutzte, wenn ich etwas früher nach Hause kam und das Wetter passte. Insgesamt war das Leben in Campinas entspannt, und ich fühlte mich dort sicherer als in anderen Regionen Brasiliens. Besonders im Stadtteil Barao Geraldo, wo ich während meines Praktikums lebte, galt es tagsüber als relativ sicher. Nach Einbruch der Dunkelheit sollte man jedoch vorsichtiger sein, möglichst nicht allein unterwegs sein und keinen auffälligen Schmuck, Markenkleidung oder das Handy sichtbar tragen.

Ich war in der Herzchirurgie, wo ich jeden Tag gegen acht Uhr begann. Die Patientinnen und Patienten wurden meist gegen halb neun in den Saal gebracht und vom Anästhesieteam vorbereitet. Gegen zehn Uhr begann die Operation. Typischerweise fand vormittags eine größere Operation statt, während am Nachmittag kleinere Eingriffe durchgeführt wurden, zum Beispiel das Einsetzen von Herzschrittmachern oder der Wechsel von Schrittmacherbatterien. Dienstags und Mittwochs wurden oft Kinder operiert.

Das Team bestand in der Regel aus ein bis zwei Professoren, zwei Assistenzärzten sowie einer Assistenzärztin oder einem Assistenzarzt in der Basisausbildung der Chirurgie. Ich durfte die meiste Zeit bei den Operationen zusehen, erhielt jedoch regelmäßig eigene Aufgaben wie das Legen von Kathetern, das Waschen von Patientinnen und Patienten, das Legen venöser Zugänge und auf Nachfrage durfte ich sogar intubieren. Besonders freitags, wenn viele der Assistenzärzte in der Ambulanz eingeteilt waren, durfte ich mich auch einwaschen.

Besonders positiv war, dass ich nach Rücksprache auch Operationen in anderen Fachrichtungen besuchen durfte. Wichtig war dabei nur, sich vorher höflich vorzustellen.

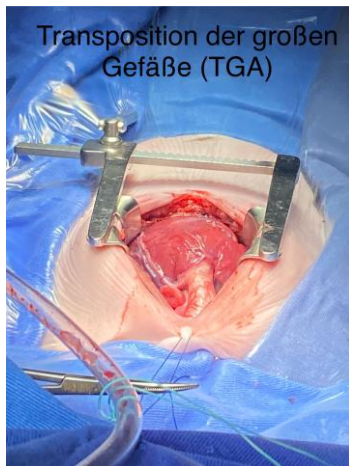
Zu Mittag habe ich meist in der Krankenhausmensa gegessen, wo das Essen etwa 3 Reais (circa 50 Cent) kostete. Es gab täglich Reis, Bohnen, Salat und Fleisch, gelegentlich auch Fisch. Vegetarische Optionen gab es ebenfalls. Dienstags und Donnerstags wurden zudem vor der Klinik Essensstände aufgebaut, an denen man für fünf bis zehn Euro sehr gut essen konnte.

Zusammenfassend kann ich sagen, dass die Famulatur in Brasilien eine unglaublich bereichernde Erfahrung war, die ich jederzeit wiederholen würde. Medizinisch konnte ich viel lernen, das Team war engagiert, und ich fühlte mich sehr wohl im Team. Darüber hinaus war es auch persönlich eine lehrreiche und wunderschöne Zeit.

Meine Tipps für zukünftige Outgoings:

- Nutze die Zeit beruflich wie privat voll aus und sei offen für neue Erfahrungen.
- Plane wenn möglich frühzeitig und achte auf notwendige Impfungen.
- Grundkenntnisse in Portugiesisch erleichtern vieles, sowohl im Klinikalltag als auch privat.
- Plane ausreichend Zeit zum Reisen ein, denn Brasilien hat landschaftlich und kulturell unglaublich viel zu bieten.
- Achte auf deine Sicherheit; Brasilien ist wunderschön, aber nicht ungefährlich

FOTOS VON IHREM AUFENTHALT



Weitere Fotos können auf einem USB-Stick in der Abteilung für Internationale Beziehungen vorbei gebracht werden.

Erfahrungsbericht – KPJ- und Famulaturprogramme WELTWEIT



MEDIZINISCHE
UNIVERSITÄT
INNSBRUCK

EINVERSTÄNDNISERKLÄRUNG

Name: Magdalena Plank

Ich bin damit einverstanden, dass mein Erfahrungsbericht auf der Homepage der Abteilung für Internationale Beziehungen veröffentlicht wird.

☐ Ja,

☐ Nein

☐ mit Fotos

☒ ohne Fotos

Ich bin damit einverstanden, dass mein narrativer Erfahrungsbericht und meine Fotos für Veranstaltungen, Broschüren, Zeitungsartikel, etc. von der Abteilung für Internationale Beziehungen verwendet werden dürfen.

☐ Ja

☒ Nein

☐ Nur nach Rücksprache mit mir